

# Kindersoldat kehrt zurück ins Leben

Literatur | »Vielstimmiges Afrika« beeindruckt bei Hausacher Leselenz mit Ishmael Beah aus Sierra Leone

Die Wiederaufnahme, der 2015 pausierenden Reihe »Vielstimmiges Afrika«, setzte am Sonntagnachmittag ein dickes Ausrufezeichen auf dem Tableau des Hausacher Leselenzes. Ilija Trojanow stellte im prall gefüllten Rathaussaal Ishmael Beah, einen ehemaligen Kindersoldaten aus Sierra Leone vor.

■ Von Jürgen Haberer

**Hausach.** Die diesjährige Rathaueslesung setzte zwei dicke, letztendlich aber auch bemerkenswert konträre Ausrufezeichen. Ishmael Beah, 1980 in Sierra Leone geboren, führte die Zuhörer einerseits mit einem strahlenden Lächeln in die wunderbar blumig Sprache seiner Heimatregion ein. Er zeigte auf, dass der vor allem von Geschichtenerzählern überlieferte Dialekt nicht nur vor Poesie strotzt. Er zwingt den auf Englisch schreibenden Autor förmlich dazu, die verwendete Schriftsprache um neue Bilder und Redewendungen zu erweitern.

Der ehemalige Kindersoldat, der heute für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen arbeitet, konfrontierte das Publikum aber auch mit Bildern des 1991 ausgebrochenen Bürgerkriegs, und seinen Folgen. Er thematisierte den schwierigen Prozess der Rückkehr, der immer auch schmerzhaften Versöhnung von Täter und Opfer.

Ishmael Beah hat mit elf Jahren erleben müssen, wie seine Familie getötet wurde. Er hat sich zwei Jahre lang alleine durchgeschlagen, bevor er mit 13 Jahren von der Ar-



Ishmael Beah, ein ehemaliger Kindersoldat aus Sierra Leone, beeindruckte die Gäste des Hausacher Leselenzes.

Foto: Haberer

mee rekrutiert und in eine mit Drogen voll gepumpte Mordmaschine verwandelt wurde.

Der mittlerweile 36-Jährige, der vor 20 Jahren aus den Klauen einer skrupellosen Militärmaschine befreit wurde, strahlt heute trotzdem eine heitere Lässigkeit aus. Er hat ein Programm der Unicef durchlaufen und in den USA studiert. Er hat sich seine Erinnerungen in dem 2007 erschienen Buch »Rückkehr ins

Leben« von der Seele geschrieben, kümmert sich mittlerweile selbst um die Rehabilitation von Kindersoldaten.

Im Dialog mit Ilija Trojanow und den Zuhörern, zeigte er aber auch die Schwierigkeiten auf, die am Wegesrand des Versöhnungsprozesses lauern. Kaum einer sei am Ende nur Täter oder Opfer, wie er betonte. Der Weg zurück in ein normales Leben könne nur gelingen, wenn jeder seine eige-

ne Rolle in einer dunklen Vergangenheit annehme, sich auch den Anfeindungen der Anderen stelle.

In seinem 2016 erschienenen Romandebüt, hat Ishmael Beah nun jenen notwendigen Folgeschritt thematisiert, der in der öffentlichen Wahrnehmung viel zu oft von neuen Konflikten überlagert wird. »Das Leuchten von Morgen« handelt von der Rückkehr von Flüchtlingen in die ange-

stammte Heimat.

»Das Buch schildert in warmen Sprachbildern den Neuanfang einer Dorfgemeinschaft, die vor Jahren im Kugelhagel untergegangen ist. Die Überlebenden müssen zueinander finden und Feindschaften begraben. Das gelingt, weil sie wieder anfangen sich Geschichten zu erzählen und ihr Leben gemeinsam mit viel Kreativität in die Hand nehmen.